

INHALT

Vorwort der Herausgeber	Seite	1
Einleitung	Seite	9
I - BEDINGUNGEN DES PROJEKTSTUDIUMS		
1. Projektstudium allgemein und dessen Funktion im gesellschaftlichen Zusammenhang	Seite	13
1.1. Allgemeine Bedingungen von Reformen im Hochschulbereich	Seite	13
Exkurs: Entstehung der Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf den Ausbildungsbereich	Seite	14
1.2. Staat und Ausbildung	Seite	15
1.2.1. Zur Kritik der Studentenbewegung		
1.3. Begriff und Funktion des Projektstudiums	Seite	18
1.3.1. Das Bremer Reformmodell		
1.4. Zum Theorie-Praxis-Verhältnis	Seite	21
1.5. Versuch einer kritischen Einschätzung des Projektstudiums	Seite	22
2. Projektstudium an der FHS	Seite	24
2.1. Zur Situation an der FHS und des Semesters	Seite	24
2.2. Begründung für das Projekt "Heimerziehung"	Seite	26
2.3. Grundlage unseres Praxisbegriffs	Seite	27
2.4. Unterschiedliche Untersuchungsansätze	Seite	28
3. Inhaltliche Planung und Gliederung des Projekts	Seite	30
3.1. Vorbemerkung zum Prozeß der Planung, Entwicklung und Verlauf des Projekts	Seite	30
3.2. Verlaufsskizze	Seite	31
3.3. Theoretischer Teil	Seite	32
3.4. Methodischer Teil	Seite	32
3.5. Praktischer Teil	Seite	33
4. Zur Situation der Studenten der Projektgruppe	Seite	33
4.1. Unsere Motivation zum Projekt	Seite	34

4.2. Das Problem der Disziplin und Verbindlichkeit in der Projektarbeit	Seite	35
5. Schwierigkeiten und Widersprüche in der Praxisphase	Seite	36
5.1. Bereich FHS	Seite	37
5.1.1. Verhältnis zu anderen Projekten		
5.1.2. Fächerintegration und Untersuchungsarbeit		
5.1.3. Schwierigkeiten wissenschaftlicher Arbeit		
5.1.4. Verhältnis der Dozenten zum Projekt		
5.2. Bereich Heim	Seite	42
5.2.1. Verhältnis Studenten - Heimerzieher		
5.2.2. Verhältnis Studenten - Jugendliche		

II - UNTERSUCHUNGSARBEIT IM HEIM

Vorbemerkung	Seite	47
1. Bericht über das Heim A	Seite	49
1.1. Formale Beschreibung des Heimes	Seite	49
1.1.1. Das Heim		
1.1.2. Die Jugendlichen		
1.1.3. Das Personal		
1.2. Inhaltliche Beschreibung des Heimes	Seite	50
1.2.1. Erste Eindrücke von den Jugendlichen		
1.2.2. Einweisungsgründe		
1.2.3. Schul- und Berufssituation		
1.2.4. Freizeitbereich		
1.2.5. Kontrollen und Reglementierungen der Jugendlichen im Heim		
1.2.6. 'Mitbestimmung' im Heim		
1.2.7. Gruppenstruktur		
1.2.8. Die Erzieher		
1.3. Die Flugblattaktion	Seite	60
2. Bericht über die Wohngruppe B	Seite	63
2.1. Geschichte der Wohngruppe	Seite	63
2.2. Soziografische und bauliche Lage	Seite	63
2.3. Der Berater	Seite	64
2.4. Zur Situation der Jugendlichen	Seite	64
2.5. Verhältnis der Jugendlichen zueinander	Seite	67
2.6. Verhältnis des Beraters zu den Jugendlichen und die Situation nach seinem Auszug	Seite	68
3. Bericht über das Jugendwohnheim C	Seite	69
3.1. Formale Beschreibung des Heimes	Seite	69
3.1.1. Träger des Heimes		
3.1.2. Soziografische Lage		
3.1.3. Geschichte des Heimes		
3.1.4. Finanzielle Grundlage		

3.1.5. Personal		
3.1.6. Anzahl der Heimbewohner und Einweisungsgründe		
3.1.7. Räumlichkeiten		
3.2. Inhaltliche Beschreibung des Heimes	Seite	71
3.2.1. Institutionelle Struktur des Heimes		
3.2.2. Informelle Gruppenstruktur		
3.2.3. Praktisch-pädagogische Arbeit		
3.2.4. Atmosphäre des Heimes		
3.2.5. Kommunikationsräume		
3.2.6. Sexualität		
3.2.7. Freizeitgestaltung		
3.2.8. Beziehungen der Jugendlichen zu ihren Eltern		
3.3. Unsere praktische Arbeit	Seite	75
3.3.1. Schwierigkeiten in Bezug auf die Mitarbeiter		
3.3.2. Schwierigkeiten in Bezug auf die Jugendlichen		
3.3.3. Unsere Schwierigkeiten untereinander		
3.4. Darstellung der neuen Konzeption	Seite	76
3.5. Weggang des Heimleiters	Seite	77
3.5.1. Gründe des Wegganges		
3.5.2. Auswirkung auf die Jugendlichen		
4. Bericht über das Heim D	Seite	78
4.1. Beschreibung des Heimes	Seite	78
4.2. Die Jugendlichen im Heim	Seite	80
4.3. Personal und Erzieher im Heim	Seite	81
4.4. Theorie und Praxis im Heim	Seite	82
4.4.1. Konzept des Erziehungsleiters		
4.4.2. Die Heimordnung		
4.4.3. Mädchenbesuch und Sexualität		
4.4.4. Arbeitspflicht		
4.4.5. Arbeitsbereich der Erzieher		
4.5. Konflikte um die Heimmitverwaltung	Seite	86
4.6. Unsere Arbeitsbedingungen und Schwierigkeiten im Heim	Seite	90
5. Vergleichende Zusammenfassung der Heimuntersuchungsberichte anhand bestimmter Aspekte	Seite	91
Vorbemerkung	Seite	91
5.1. Standort	Seite	91
5.2. Gruppenstrukturen	Seite	92
5.3. Die Heimordnungen	Seite	93
5.4. Mitverwaltung	Seite	93
5.5. Zur Berufssituation der Jugendlichen	Seite	94
5.6. Zur 'Team-Arbeit'	Seite	94
6. Versuch einer allgemeinen Einschätzung	Seite	96

III - SOZIALISATION DES ARBEITERKINDES UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER HEIMERZIEHUNG, DARGESTELLT AM BEISPIEL KONKRETER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Exkurs zur Sozialisationsforschung	Seite	99
1. Die Funktion der Familie in Bezug zu den Sozialisationsbedingungen	Seite	102
1.1. Thesen zur Krisensituation der Familie in der bürgerlichen Gesellschaft	Seite	102
1.2. Die ökonomische Situation der Arbeiterfamilie	Seite	107
1.3. Die Arbeiterfamilie als Terrorzusammenhang	Seite	112
2. Heimsozialisation	Seite	117
2.1. Daten zur Heimeinweisung	Seite	118
2.2. Zur Heimsozialisation von Säuglingen und Kleinkindern	Seite	121
2.3. Heimerziehung als Antwort auf Verwahrlosung	Seite	124
2.3.1. Kriminalität und Verwahrlosung als gesellschaftliche Phänomene		
2.3.2. Selbsteinschätzung der Jugendlichen zu ihrer Heimsituation		
3. Schule - Ausbildung - Arbeitsplatz	Seite	131
3.1. Schule	Seite	131
3.1.1. Sprachverhalten		
3.1.2. Schule und proletarische Familie		
3.1.3. Schule und Heim		
3.2. Ausbildung - Arbeitsplatz	Seite	135
3.2.1. Ausbildung proletarischer Jugendlicher		
3.2.2. Ausbildung und Arbeitsplatz am Beispiel unserer Untersuchung		
3.2.3. Gründe für die Probleme der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation		
4. Auswirkungen der Sozialisationsbedingungen	Seite	142

IV - GESELLSCHAFTLICHE FUNKTION DER HEIMERZIEHUNG UND BEDINGUNGEN DER REFORMTENDENZEN

1. Die Bedeutung der "Randgruppenstrategie" und ihre Auswirkungen auf die Situation der Heimerziehung	Seite	147
1.1. Einleitung	Seite	147
1.2. Thesen zu Reformbedingungen im Zusammenhang mit der Studentenbewegung	Seite	148
1.2.1. Zur Analyse der Randgruppenstrategie		
1.3. Staffenberg oder die Skandalisierung der Heimerziehung	Seite	153

1.3.1.	Die Staffelberg-Kampagne		
1.3.2.	Die weitere Entwicklung der Staffelberg-Kampagne		
1.3.3.	Die Diskussion der "Randgruppenstrategie" auf der Randgruppenkonferenz in Berlin (Februar 1970)		
1.4.	Konsequenzen für die Diskussion um Funktion und Reform der Heimerziehung	Seite	162
2.	Reformvorschläge zur Heimerziehung	Seite	164
2.1.	Zusammenfassung verschiedener Reformvorschläge	Seite	164
2.2.	Reformvorschläge für die Heime in Hessen	Seite	164
2.3.	Forderungen der Sozialistischen Aktion zum Jugendhilfetag in Nürnberg 1970	Seite	168
3.	Versuch einer Einschätzung der Reformtendenzen	Seite	169
3.1.	Ausbau der Maßnahmen im Vorfeld der Heimerziehung	Seite	169
3.2.	Reformbestrebungen in den Heimen	Seite	172
3.2.1.	Ausgangspunkt für eine Reform der Heimerziehung		
3.2.2.	Reform der Heimerziehung im neuen Jugendhilferecht		
3.2.3.	Umsetzung der Grundrechte im Heimaltag am Beispiel der Selbstverwaltung		
3.3.	Zusammenfassung	Seite	176
4.	Zur Diskussion um die Berufsperspektive von Sozialarbeitern in der Heimerziehung	Seite	178
4.1.	Zur Situation der Sozialarbeit	Seite	178
4.2.	Zur Reform bzw. zu Alternativen zur Heimerziehung	Seite	179
	ERSTER ANHANG ZUM PROJEKT HEIMERZIEHUNG: Entwurf zum Projekt Heimerziehung	Seite	181
	ZWEITER ANHANG ZUM PROJEKT HEIMERZIEHUNG: Zur Begründung und inhaltlichen Gliederung des Kurses "Analyse der Heimerziehung"	Seite	192
	LITERATURVERZEICHNIS	Seite	194